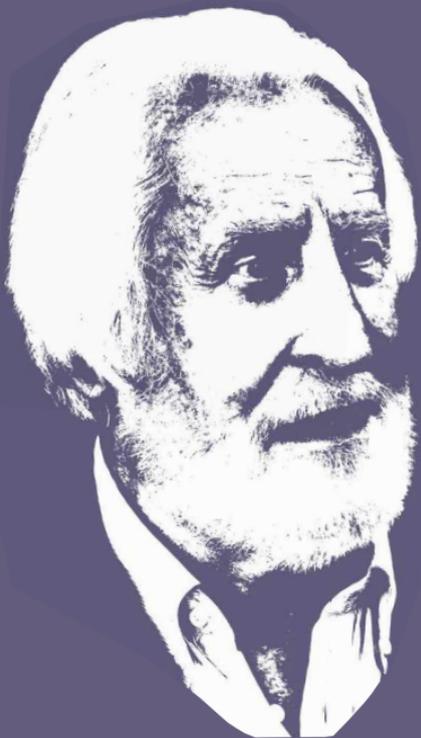


streiffzug >>> homage >>>

[www.streiffzug.com](http://www.streiffzug.com)



suzanne huber plays works for flute

klaus huber vol. 1

## Mein herzlicher Dank geht an

- Younghi Pagh-Paan, welche die Idee zu dieser CD aufbrachte und beharrlich vertrat
- Egidius Streiff, Mariana Doughty und Dr. Heidi Zimmermann (Paul Sacher Stiftung), welche den Plan mit Feingefühl aufgegriffen und mit der ihnen eigenen hohen Kompetenz durchgeführt haben
- alle Mitwirkenden für ihre Freundschaft und ihr Einverständnis
- unseren Sohn Tobias Huber, der in geduldiger und sensibler Feinarbeit die Tonaufnahmen aus einer Zeitspanne von knapp 40 Jahren akustisch verknüpft hat
- und vor allem an Klaus Huber für das kostbare und reichhaltige Repertoire, das er der Flöte schenkt, und für sein Vertrauen in mein Musizieren.

Suzanne Huber

INFOlink:  
download-CODE:

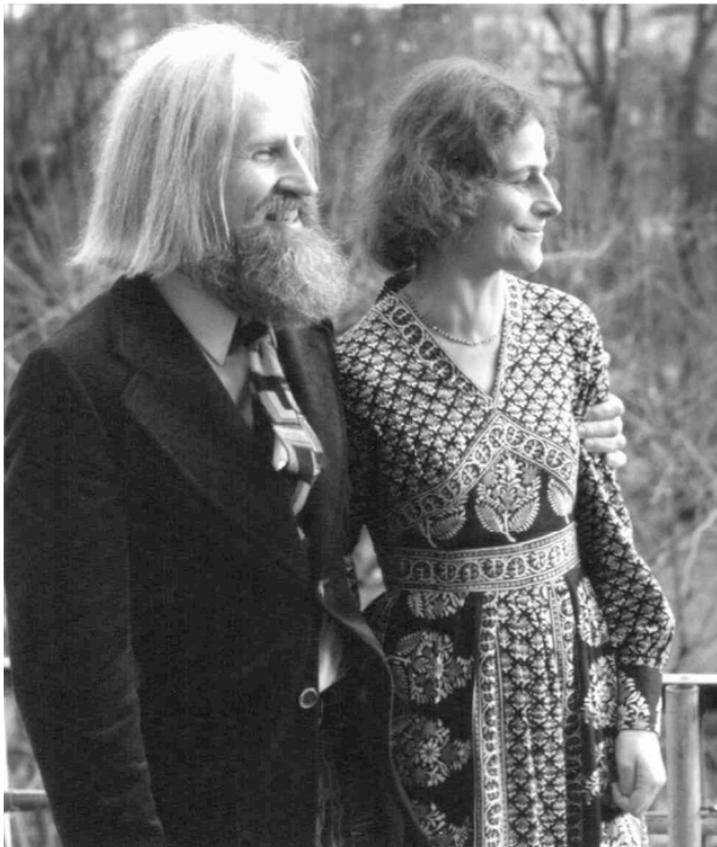
[www.streiffzug.com/de/huber1](http://www.streiffzug.com/de/huber1)  
Huber HR1402

## To Ask the Flutist

Dass Musik für Flöte im Œuvre von Klaus Huber einen vergleichsweise wichtigen Platz einnimmt, liegt nicht nur an seiner Vorliebe für das Instrument und dessen Klang, sondern vor allem auch daran, dass es herausragende Flötisten in seiner nächsten Nähe gab. Sie haben seine Kenntnis des Instruments erweitert, ihm Experimentierfelder eröffnet und die neuen Werke mit grossem Engagement aufgeführt. Die Rede ist von Aurèle Nicolet, dem langjährigen und engen Freund, von Pierre-Yves Artaud, auf dessen Wunsch das kleine didaktische Trio **Oiseaux d'argent** (1977) entstand, von Jean-Luc Menet, für den Klaus Huber die Flötenparts in den jüngsten Kompositionen schrieb; und ganz besonders von Suzanne Huber. Sie und Klaus Huber lernten sich 1956, kurz nach dessen Studienaufenthalt bei Boris Blacher in Berlin, kennen und waren viele Jahre miteinander verheiratet.

Das älteste der hier eingespielten und Suzanne Huber zugeeigneten Werke, die Kammerkantate **Auf die ruhige Nacht-Zeit** (1958) auf einen Text der Nürnberger Barockdichterin Catharina Regina von Greiffenberg, gehört zu jener Handvoll Kompositionen, die Klaus Huber Ende der 1950er Jahre zum internationalen Durchbruch verholfen haben. Sie basiert einerseits auf einer Zwölftonreihe und strengen formalen Prinzipien: die einzelnen Teile sind schalenartig um das zentrale „Herzstück“ angeordnet, in welchem die Singstimme den höchsten Ton erreicht. Zugleich reagiert die Musik mit Textausdeutung und starker Expressivität auf die bildreiche, introvertiert meditative Sprache der Gedichte.

Demgegenüber sind die folgenden Werke ganz den neuen technischen Möglichkeiten der Flöte und ihrer klanglichen Charakteristik gewidmet. Das Solostück **To ask the flutist** (1966) entstand im Zusammenhang mit der Komposition Askese für Flöte, Sprecher und Tonband auf das gleichnamige Gedicht von Günter Grass. Darauf bezieht sich der mehrdeutige Titel *To ask the flutist* ebenso wie auf den Aspekt, dass in diesem virtuosen Stück manche Entscheide über die formale und klangliche Gestalt dem Interpreten, der Interpretin überlassen werden.



Klaus und Suzanne Huber, ca. 1975

Auch im Flötenkonzert **Alveare vernat** (1965) – die pseudolateinische Formulierung „es lenzt im Bienenstock“ spielt an auf das toskanische Alverna auf dem Berg des heiligen Franziskus – kann sich die Flöte mit avantgardistischer Bläservirtuosität entfalten. Gleichzeitig bleibt sie subtil eingebunden in einen differenzierten Streichersatz, und es dominiert eine nach innen gewendete Lyrik, welche eine franziskanische Atmosphäre evoziert. Die Musik bewegt sich in scheinbar organischen Prozessen des Werdens und Vergehens, deren Form und zeitliche Proportionen jedoch genau, teilweise seriell strukturiert sind.

Das Trio **Sabeth** (1966/67) für Altflöte, Englischhorn und Harfe wurde für eine Radiosendung zum 60. Geburtstag von Günter Eich geschrieben und ist inspiriert von Eichs gleichnamigem Hörspiel. „Noch ganz gegenwärtig ist mir die erste Begegnung mit der so schwerelosen, ins geheimnisvoll Offene führenden Klangwelt von *Sabeth*, dieser wundervollen Trio-Miniatur, die Suzanne, Ursula und ich Anfang 1967 im Radiostudio Basel einspielen durften“, erinnert sich Heinz Holliger heute. *Sabeth* gehört zu jenen Kompositionen der 1960er Jahre, in denen kalkulierte Rhythmik durch Space-Notation und serielle Fixierung durch begrenzte Aleatorik im Stil Lutoslawskis aufgebrochen wurde.

Auch das andere Trio, **Ascensus** (1969) für Flöte, Violoncello und Klavier, verdankt sich einem konkreten Anlass. Indem es sich direkt auf die erste Mondlandung im Juli 1969 bezieht, markiert das Werk den Beginn von Klaus Hubers explizitem politischem und gesellschaftskritischem Engagement. Er begriff dieses Ereignis weniger als grossartige Leistung der Technik denn als Ausdruck menschlicher Hybris und kommentierte dies mit seiner ersten musikalischen Grafik. Die Transkription einer Mondkarte dient als Ausgangspunkt für eine Improvisation mit der unverhohlenen Anweisung zur Zurücknahme: „Du bist auf einem unbekanntem Klang-Gestirn. Versuche, Dein Instrument so zart und fremdartig wie möglich klingen zu lassen!“ Dieser Gestus der musikalischen Introversion wie auch der Kritik durch Rückbindung an die Tradition durchzieht die Werke der folgenden Jahre.

Das Quartett **Beati pauperes I** (1979) für Flöte, Viola, Klavier und Schlagzeug wurde für die beiden befreundeten Ehepaare, die auf dieser CD zu hören sind, geschrieben.

Die Aufnahme entstand in einem Konzert des Ensembles Neue Horizonte Bern 1985. *Beati pauperes* gehört zu einem Werkkomplex, der sich auf eine gleichnamige Motette Orlando di Lassos bezieht und ist eine äusserst reduzierte, sozusagen „arme“ Musik, in die wie zufällig kleine „naturhafte“ Ereignisse (etwa die Vogelrufe in der Flöte) eingestreut sind.

Das wohl bekannteste Flötenstück Klaus Hubers, das auch in Aurèle Nicolets einflussreiche Anthologie von Pro musica nova (1980) eingegangen ist, **Ein Hauch von Unzeit** (1972), ist eine explizite Klage. Es trägt den Untertitel „Plainte sur la perte de la reflexion musicale“ und basiert auf dem Bass-Ostinato aus der Passacaglia in Henry Purcells *Dido and Aeneas*. Kontinuierlich wird das exponierte Thema aufgelöst und mit verschiedensten Mitteln in Fragmente zerlegt, wodurch die Strukturierung der Zeit in den Vordergrund des Bewusstseins tritt. Nicht zuletzt geht es in dieser Komposition auch um die Frage der offenen Form. *Ein Hauch von Unzeit* existiert nicht nur in der hier ebenfalls eingespielten multiplen Fassung, sondern darüber hinaus in bislang sieben Versionen für weitere Instrumente, die zum Teil von Klaus Huber selber, zum Teil aber von Interpreten stammen und mithin (fast) beliebig vermehrt werden können. Auf diese Weise entstanden ist auch das zauberhafte Bicinium **Il pleut des fleurs** (1993), ein strenger Umkehrungskanon auf einen schwebenden Siciliano-Rhythmus. Es steht ursprünglich als Mittelteil im Akkordeon-Stück **Winter Seeds** (1993) und evoziert eine poetische Atmosphäre, die von einem Gedicht Louis Aragons angedeutet wird.

Die grosse „Klage“, mit der Klaus Hubers Spätwerk anhebt, entstand als unmittelbare Reaktion auf den Tod von Luigi Nono im Mai 1990. Zuerst für Viola geschrieben, ist **Plainte** aber mehr als nur ein Lamento über den Verlust eines Freundes; vielmehr eine Reflexion existentieller Art, die im Werk der 1990er Jahre in immer neuen kompositorischen Anläufen aufgegriffen wird, allen voran im Werkkomplex „*Lieber spaltet mein Herz*“ auf ein Gedicht von Ossip Mandelstam.

In der Flötenfassung **Plainte – lieber spaltet mein Herz 2** (1990/1993) wird der Atem zum zentralen Träger der Klage, und entsprechend der Viola d'amore in der Originalfassung kommen hier Altflöte resp. Bassflöte mit ihrem dunkleren, wärmeren Timbre zum Zuge.



Suzanne Huber, ca. 1990

Dass Klaus Huber deren Klangfarben bevorzugt, manifestierte sich schon in *Alveare verna*t und *Sabeth* – wie auch bereits in jenen Werken die temperierte Stimmung mit einzelnen Dritteltönen durchbrochen worden ist. In *Plainte* hingegen ist die Dritteltönigkeit im Zuge der Beschäftigung mit arabischer Musik zum kompositorischen Prinzip erhoben worden. Sie auf der Flöte zu realisieren, bedarf freilich eines ausgeklügelten Repertoires von speziellen Gabelgriffen. Diese hat Suzanne Huber – wie seinerzeit beim *Hauch von Unzeit* die aussergewöhnlich fragilen, „unzeitgemässen“ Mehrfachklänge – erfindungsreich zusammengesucht

Mit der hier zum 90. Geburtstag präsentierten Zusammenstellung von Flötenwerken sind Aufnahmen aus einem Zeitraum von mehr als drei Jahrzehnten versammelt. Die älteste Einspielung entstand im Jahr 1961, die jüngsten drei sind Konzertmitschnitte aus einer „Klaus Huber-Nacht“, welche anlässlich des 70. Geburtstags am 30. November 1994 in der Elisabethenkirche Basel stattfand. Mit Ausnahme von zwei Werken, nämlich *Ascensus* und *Auf die ruhige Nachtzeit*, welche im Radio-Studio aufgenommen worden sind, besteht die vorliegende CD durchwegs aus Konzertmitschnitten. Die Unmittelbarkeit der Live-Aufnahmen unterstreicht ihren historischen und dokumentarischen Wert ebenso wie der Umstand, dass in *Beati pauperes I* Klaus Huber selbst den Bratschenpart übernommen hat.

Heidy Zimmermann



Aurèle Nicolet und Klaus Huber, ca. 1968

## To Ask the Flutist

The importance of the flute in Klaus Huber's oeuvre is partly due to his affinity with the instrument and its timbre, but also to the exceptional musicians of his acquaintance who experimented with his material and premiered his works. These flautists include his long-standing close friend Aurèle Nicolet and Pierre-Yves Artaud, who commissioned the didactic trio *Oiseaux d'argent* (1977); Jean-Luc Menet, for whom the more recent flute works were written; and especially Suzanne Huber, whom Klaus Huber met in 1956 after his studies with Boris Blacher in Berlin. They were married for many years.

The oldest work represented here is the chamber cantata **Auf die ruhige Nacht-Zeit** (1958), dedicated to Suzanne Huber. Based on a text by the Nürnberg baroque poet Catharina Regina von Greiffenberg, it belongs to a small group of compositions which established Klaus Huber's international reputation at the end of the 1950's. On one hand the cantata is based on a twelve-tone series with strict formal principles. The different parts are disposed like shells around a central core where the soprano reaches the highest pitch. At the same time the music reacts expressively to the florid, if introverted, meditative language of the poem.

The works of the 1960s engaged a whole new palette of technical possibilities for the flute. The solo piece **To ask the flutist** is a companion piece to *Askese*, a composition for flute, speaker and tape, based on the poem by Günter Grass. The ambivalent title refers to the interpreter's role in determining form and content.

**Alveare vernat** (1965) – *it's buzzin' in the bee hive* – is a veritable flute concerto alluding with avantgardistic virtuosity to Alverna of Saint Francis in Tuscany. The flute is deftly accompanied by a subtle string orchestra, creating an introspective lyricism: a „Franciscan“ atmosphere. Rise and fall is an organic process, which belies its inherent serial organisation.

The Trio **Sabeth** (1966/67) for alto flute, English horn and harp was inspired by the radio-play on the same name by Günter Eich and was written on the occasion of the author's 60th birthday. Heinz Holliger recalls: „I vividly remember my first encounter with

the wonderful miniature trio *Sabeth*, when I recorded it early in 1967 with Suzanne and Ursula: floating sounds, that insinuate untold secrets." *Sabeth* is one of those compositions in the sixties combining calculated rhythms with space notation and with aleatoric parts in the style of Lutosławski.

It was the first moon landing that led to the creation of **Ascensus** (1969) for flute, violoncello and piano, marking it as the composer's first explicit statement on politics and social criticism. The score depicts the hybris of humanity rather than a great technical achievement and, with the transcription of a moon chart, the composer's first musical graphic score. It aims at a restrained improvisation: „*You are on a planet of unknown sounds. Discover the most unearthly and delicate sound on your instrument!*“ Huber's musical introversion combined with a critical attitude to society by reappraisal of tradition was to influence his work in the following years.

The quartet **Beati pauperes I** (1979) for flute, viola, piano and percussion was written for the two couples who play on this recording and was first performed in a concert of the *Ensemble Neue Horizonte Bern* in 1985. It belongs to a group of works referring to the eponymous moteta by Orlando di Lasso. *Beati pauperes* is a reduced – „poor“ – music intertwined as if by chance with „natural“ reminiscences (e.g. the bird calls in the flute).

The most famous composition by Klaus Huber may well be the lamentation **Ein Hauch von Unzeit** (1972) for flute. It was republished in Aurèle Nicolet's influential anthology *Pro musica nova* (1980). Subtitled *Plainte sur la perte de la reflexion musicale*, it is based on the ostinato of the Passacaglia in Purcell's *Dido and Aeneas*. The initial theme faces increasing dissolution and dissection by various means allowing the time structure to be revealed.

An important element of *Ein Hauch von Unzeit* is its open form: The composer allows almost unlimited transcriptions. Besides the two recorded versions on this disc, the piece exists in at least seven versions realised either by the composer or by performers.

Similarly, the enchanting Bicinium **Il pleut des fleurs** for two flutes originally forms the lyrical middle part of the accordeon piece *Winter Seeds* (1993), evoking a poem of Louis Aragon. A strict canon in inversion, it is based on an ethereal *Siciliano* rhythm.

The death of Luigi Nono in May 1990 was the source of the major lament of Klaus Huber's later compositions. Originally written for viola d'amore, **Plainte** is not only the response to the death of a friend but rather an existential reflection. It underlies most of his compositions in the 1990's, especially the collection of pieces *Lieber spaltet mein Herz*, based on a poem by Ossip Mandelstam. In the flute version, *Plainte – lieber spaltet mein Herz 2* (1990/93), breath is the conveyer of sorrow. The darker, warmer timbre of alto and bass flutes assume the original viola d'amore's function. Huber's preference for this quality of sound is already evident in *Alveare vernet* and *Sabeth*. These works also employ tempered intonation and third-tones, as a result of his studies in Arab music. The realisation of this new language on the flute calls for a broad repertoire of double stop fingerings ingeniously pioneered by Suzanne Huber. She had earlier experimented with the delicate multiphonics in *Ein Hauch von Unzeit*.

The works assembled here in honour of the 90th birthday represent recordings from a timescale of over three decades, the oldest from 1961 and the most recent recorded live in a concert celebrating Klaus Huber's 70th birthday on 30th November 1994 in Basel. With the exception of *Ascensus* and *Auf die ruhige Nacht-Zeit*, which were recorded in a radio studio, the present collection consists entirely of live concert recordings. Their immediacy underlines the historical and documentary value of the present CD. This is best appreciated in the 1985 performance of *Beati pauperes* with Klaus Huber himself playing the viola.

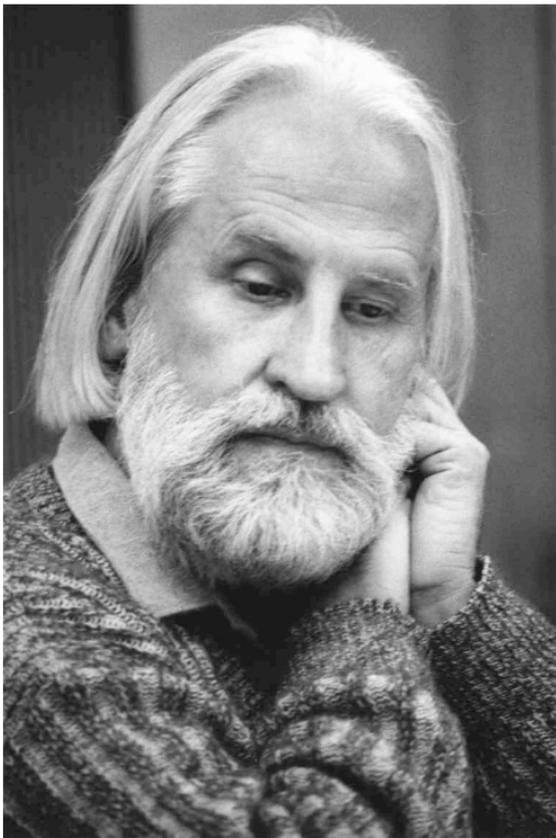
Heidy Zimmermann (translation Mariana Doughty)



Suzanne Huber, ca. 1960

*Suzanne Huber* wurde in Lausanne geboren und studierte nach dem Lehrdiplom bei André Jauret in Zürich. Weitere Studienaufenthalte führten sie zu Marcel Moysé (Vermont) und Aurèle Nicolet (Berlin). Suzanne Huber unterrichtete an den Konservatorien von La Chaux-de-Fonds und Zürich, später an der Musik-Akademie Basel. Daneben entfaltete sie eine rege Konzerttätigkeit, die sie u.a. mit dem Ensemble „Neue Horizonte Bern“ (1987–2012) und im Duo mit dem Gitarristen Christoph Jäggin (1981-2004) bis nach Russland, Aserbaidschan und Lateinamerika, aber auch in die USA führte. Schwerpunkt ihres Musizierens ist Kammermusik des Barock und der Klassik sowie des 20. Jahrhunderts. Wichtige Anregungen empfing Suzanne Huber auch aus dem praktischen Studium der japanischen Shakuhachi. Sie wirkte bei zahlreichen Uraufführungen und Rundfunkaufnahmen zeitgenössischer Werke mit; darunter sind neben denjenigen Klaus Hubers auch ihr gewidmete Kompositionen von Niccolò Castiglioni, Christian Wolff, Eric Gaudibert, Erika Radermacher, Graciela Paraskevaidis, Younghi Pagh-Paan, Franghiz Ali-Zade und Cergio Prudencio.

*Suzanne Huber* was born in Lausanne and studied with André Jauret in Zürich. After further studies with Marcel Moysé (Vermont) and Aurèle Nicolet (Berlin) she taught at the conservatoires of La Chaux-de-Fonds and Zürich, before taking over a class at the Music Academy in Basel. Meanwhile her concert career took her as far afield as Russia, Azerbaijan and North and South America with the guitarist Christoph Jäggin (1981-2004) and the ensemble Neue Horizonte Bern (1987–2012). Her main repertoire is based on baroque and classical chamber music and works from the 20th century. Her practical study of the Japanese shakuhachi was an added inspiration. In addition to many works of Klaus Huber, her world premieres and radio recordings of contemporary music include pieces dedicated to her by Niccolò Castiglioni, Christian Wolff, Eric Gaudibert, Erika Radermacher, Graciela Paraskevaidis, Younghi Pagh-Paan, Franghiz Ali-Zade und Cergio Prudencio.



Klaus Huber, ca. 1980

zu **Plainte** (in Russisch gesprochen)

Hab verirrt mich am Himmel – was nun?  
Wem er nah ist, der soll mir's erklären ...  
So viel leichter war klangreiches Tun  
Euch neun Danteschen Wurfscheiben-Sphären.

Bin dem Leben nie mehr zu entwöhnen,  
Vom Erschlagen, Lieblosen nun träumt's –  
Dass in Ohren und Augenraum-Höhlen  
Florentinisches Sehnen aufschäumt.

Ich will nichts auf den Schläfen, will keinen  
Stechend-zärtlichen Lorbeerbehang –  
Besser spaltet mein Herz, dieses meine,  
Auf zu Scherben von tiefblauem Klang.

Wenn ich, ausgedient, bald schon hier sterbe:  
Allen Lebenden lebenslang Freund –  
Soll sich Widerhall himmlischer Erde  
Hoch und weit in dem Körper zerstreun.

9.–19.3.1937, Woronesch  
*Ossip Mandelstam* (Übersetzung *Ralph Dutli*)

## Il pleut des fleurs

Il pleut des fleurs  
Le printemps est venu trop vite  
Les bourgeons se sont ouverts d'erreur...  
Ainsi toujours  
Les idées...

*Louis Aragon*

## Auf die ruhige Nachtzeit

- I. Sternerbunter Himmelsthron  
Und du Mond der Nächte Kron',  
leuchtet, weil den Sonnenstrahl  
uns benimmt der Erden Ball.
- II. Stillheit, der Gedanken Grab,  
Stelle Sorg und Grämen ab,  
Stille, Stille, still' in mir  
Alle Herzbewegungsgier.

- III. Nun die Musik in der Luft schläft,  
schläft in hoher Bäume Kluft,  
Ruht, Ruht und kommet mir nit für  
in der Gotterhebungsgier.
- IV. „Das Herzstück“  
Süsser Gottesgnadensaft,  
der auch schlafend Glück verschafft.  
Gottesgnadenglück verschafft!  
Fliesse mir in Träumen ein  
Meiner Wohlfahrt Schein und Sein.
- V. Schatten, Freund der Ruhigkeit!  
Nacht, du Mühergetzungszeit!  
Ihr sollt nie so dunkel sein,  
dass ihr blend't der Ehren Schein.
- VI. Und du, meiner Ruhe Ruh',  
Herzenherrscher, komm' herzu,  
sei du selbst mein Schlafgemach:  
Gib, dass ich dir schlafend wach'.
- VII. Meine Augen, schliesset euch,  
seid an Ruhgebärung reich,  
Aber du, mein Geist, betracht,  
Lobe Gott um Mitternacht.

*Catharina Regina von Greiffenberg*

## Klaus Huber zum 90. Geburtstag

### *Aufnahmen:*

Auf die ruhige Nachtzeit

Sabeth

Ascensus

To ask the flutist

Alveare vernat

Beati pauperes I

Ein Hauch von Unzeit I und III

Il pleut des fleurs

Oiseaux d'argent

Plainte, lieber spaltet mein Herz II

Radiostudio Zürich, 19. Januar 1961

Radiostudio Basel, 27. Januar 1967

Radiostudio Zürich, 10. April 1970

Radiostudio Bern, 1972

Lausanne, 9. September 1973

RTS – Radio Télévision Suisse

Nydeggkirche Bern, 9. Februar 1985

Elisabethenkirche Basel, 13. Dezember 1994

Alte Kirche Romanshorn, 7. August 1999

*Mastering:*

Tobias Huber

*Fotos:*

Kiyotane Hayashi (S. 14), Tobias Huber (S. 7),

Privatarchiv Susanne Huber, Sammlung Klaus Huber

*Booklet-Texte:*

Heidy Zimmermann

*Übersetzung:*

Mariana Doughty

*Redaktion:*

Susanne Huber und Heidy Zimmermann

*Satz und Grafik:*

Wolfgang PAUL, Grenzach-Wyhlen

*Produktion:*

Egidius Streiff



